

AGENDA

Willkommen, Einordnung und Ziele der Veranstaltung

Schlaglichter

Maßnahmenbilanz Schlaatz 2020 – 2025

Gallery Walk zur Maßnahmenbilanz

Vorstellung der Maßnahmenbilanz

Themengruppen Phase 1

Strategieentwicklung Schlaatz 2026 – 2030

Themengruppen Phase 2

Ergebnispräsentation

Ausblick

Anhang mit Präsentationen



EINORDNUNG UND ZIELE DER VERANSTALTUNG



WILLKOMMEN



Andrea Müller

Fachbereich Stadtplanung
Bereich Stadtraum Süd-Ost der
Landeshauptstadt Potsdam

EINORDNUNG DER VERANSTALTUNG

- **Akteurskonferenz I am 04. Mai 2018:** Erarbeitung von Handlungsfeldern und Bildung von Arbeitsgruppen
- **Akteurskonferenz II am 18. Oktober 2018:** Kooperative Erarbeitung eines gemeinsamen „Zielbildes“
- **Akteurskonferenz III am 14. Juni 2019:** Bewertung der geplanten Maßnahmen, Umsetzungszeitraum und Finanzierung
- **Akteurskonferenz IV am 13. November 2020 – Online:** Im Rahmen des Entwicklungsprozesses Am Schlaatz
- **Akteurskonferenz V am 14. Juni 2023:** 2 x Blicke zurück | 2 x Blicke voraus
- **Akteurskonferenz VI am 04. Dezember 2024:** Zwischenbilanz und Strategieanpassung

ZIELE DER VERANSTALTUNG

Ziele der Akteurskonferenz VI:

- Übersicht über vergangene Jahre und bereits Geschehenes
- Evaluation bisheriger Maßnahmen sowie deren Nachjustierung
- Impulse für eine konstruktive Weiterarbeit
- Strategisches Vorgehen für die nächsten Jahre entwickeln



SCHLAGLICHTER

RÜCKBLICK AUF BISHER GESCEHENES

IMPULSE ZU DEN NÄCHSTEN SCHRITTEN

SCHLAGLICHTER IM ÜBERBLICK

Alle Präsentationen befinden sich im Anhang

Masterplan André Schwarz (Bereich Stadtraum Süd-Ost der LHP)

Bebauungsplan Petra Preuß (Christoph Kohl Stadtplaner Architekten GmbH)

Sanieren und Neubau Josephine Braun (Arbeitskreis Stadtspuren)

Gewerbekonzept Carolin Bormann (Wirtschaftsförderung der LHP)

BIWAQ VI Dirk Maischack (erlenhof 32)

Genese Schlaatzrat Alexander Wietschel (Schlaatzrat)

Beteiligung am B-Planverfahren Joachim Faßmann (PlanLabor Am Schlaatz)

Sportforum und Campus Am Schlaatz Bernd Richter (Kommunaler Immobilienservice)

Sauberkeit im Kiez Gregor Heilmann (ProPotsdam)

Sonderbau Wieselkiez Gregor Jekel (Bereich Wohnen, Arbeit & Integration der LHP)

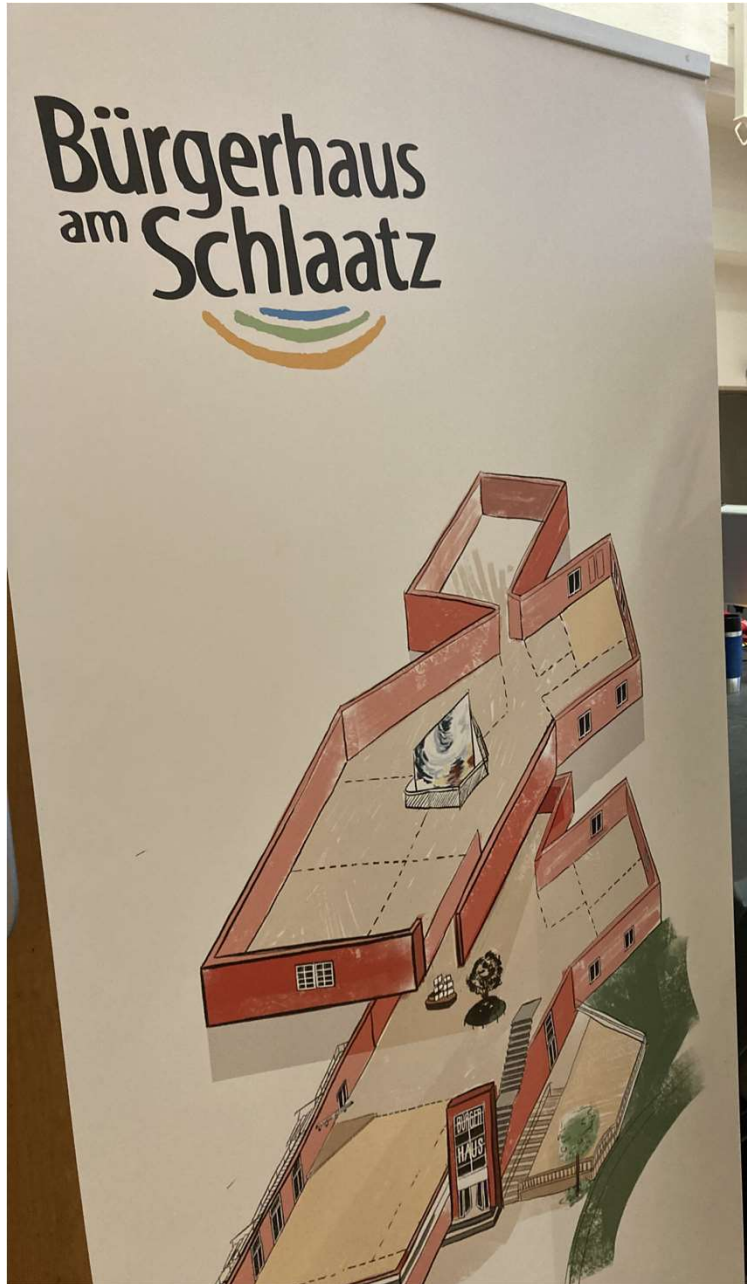
Konzept Vielfalt und Durchmischung Thomas Nader (Bereich Wohnen, Arbeit & Integration der LHP)

Mobilitätskonzept Sophia Mielke (Stadtraum GmbH)

Nachbarschaftsbänder André Schwarz (Bereich Stadtraum Süd-Ost der LHP)

Freiraum für alle Joachim Faßmann (PlanLabor Am Schlaatz)

IMPRESSIONEN



IMPRESSIONEN





MAßNAHMENBILANZ SCHLAATZ 2020-2025

GALLERY WALK ZUR MAßNAHMENBILANZ

Aufgabe

Nutzen Sie die farbigen Klebepunkte, um die Maßnahmen an den Evaluationsplakaten zu bewerten.

Alle Referent:innen stehen direkt an den Plakaten für **Fragen und Austausch** bereit.

Für die Bewertung der **6 Themenschwerpunkte** haben Sie insgesamt **30min.** Zeit.

Was passiert danach? Nach einer kurzen Kaffeepause treffen wir uns wieder im Plenum. Dort präsentieren die Referent:innen die zusammengefassten Ergebnisse Ihrer Bewertungen.

GALLERY WALK ZUR MAßNAHMENBILANZ

Städtebau, Wohnen
und Arbeiten



Beteiligung
und Netzwerke

GALLERY WALK ZUR MAßNAHMENBILANZ

Sauberkeit und
Image



Leben und Lernen



GALLERY WALK ZUR MAßNAHMENBILANZ

Mobilität und Klima



Bewegung und
Natur

ZUORDNUNG DER THEMENGRUPPEN

Zielbild	IEK Handlungsfeld	Themengruppe
Stadtteilarbeit	Handlungsfeld I: Stadtteileben, Stadtteilarbeit und Stadtteilkultur	Leben und Lernen
Vielfalt und Entfaltung	Handlungsfeld II: Soziales und Gesundheit	Bewegung Natur
Sozialverträgliches Wohnen	Handlungsfeld III: Nachhaltiges Wohnen und Städtebau	Städtebau Wohnen und Arbeiten
Stadt und Natur	Handlungsfeld IV: Wohnumfeld, Freiraum und Natur	Bewegung Natur
Wohlfühlen und Wertschätzen	Handlungsfeld V: Ordnung und Sauberkeit	Sauberkeit und Image
Sozialleben und Versorgung	Handlungsfeld VI: Soziale Infrastruktur	Leben und Lernen
Sozialleben und Versorgung	Handlungsfeld VII: Schule und Bildung	Leben und Lernen
Mobilität und Freiraumqualität	Handlungsfeld VIII: Verkehr und Mobilität	Mobilität Klima
Gemeinschaft und Austausch	Handlungsfeld IX: Vernetzung und Kooperation der Akteure	Beteiligung und Netzwerke
Identität und Anerkennung	Handlungsfeld X: Image und Öffentlichkeitsarbeit	Sauberkeit und Image
Planungs- und Beteiligungskultur	Handlungsfeld XI: Bürgerbeteiligung	Beteiligung und Netzwerke
Produktion und Arbeit	Handlungsfeld XII: Lokale Ökonomie und Beschäftigungsförderung	Städtebau Wohnen und Arbeiten
Klima und Atmosphäre	Handlungsfeld XIII: Klimaschutz und Resilienz	Mobilität Klima

VORSTELLUNG DER MAßNAHMENBILANZ

Die Ergebnisdokumentation befindet sich im Anhang

Der Gallery Walk zeigte ein differenziertes Bild der sechs Themenfelder mit positiven Entwicklungen, aber auch offenen Herausforderungen.

Im Bereich **Städtebau, Wohnen und Arbeiten** wurde der Masterplanprozess abgeschlossen, doch die Wohnbedürfnisse können noch nicht vollständig gedeckt werden. Gewerbeentwicklungen befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Machbarkeit, und Fragen zur Nahversorgung sowie zur Nutzung von Einrichtungen wie dem Kiezhausmeister und der Selbsthilfewerkstatt bleiben offen.



VORSTELLUNG DER MAßNAHMENBILANZ

Bei **Beteiligung und Netzwerken** wurden das Partizipationskonzept, die Schaffung einer Bürgervertretung und der Bürgerhaushalt positiv bewertet. Dennoch gibt es Verbesserungspotenzial bei der Förderung des Ehrenamts, der finanziellen Ausstattung und der Eigeninitiative von Stadtteilakteuren. Zudem soll die geplante besondere Beteiligung am Bebauungsplanverfahren weiter konkretisiert werden.



VORSTELLUNG DER MAßNAHMENBILANZ

Im Bereich **Sauberkeit und Image** wurden Ordnung und Sauberkeit weiterhin als unzureichend wahrgenommen, insbesondere im Hinblick auf illegale Ablagerungen und Ruhestörungen. Gleichzeitig hat sich die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere durch Digitalisierung und verschiedene Kommunikationskanäle, verbessert, bietet aber noch Entwicklungsmöglichkeiten.



VORSTELLUNG DER MAßNAHMENBILANZ



Die Bewertung des Themenfeldes **Leben und Lernen** zeigt, dass materielle und personelle Ausstattung noch nicht bedarfsgerecht sind. Während der Bau einer weiteren weiterführenden Schule kritisch hinterfragt wird, besteht ein größerer Bedarf an zusätzlichen Grundschulplätzen. Positiv hervorzuheben sind das jährliche Stadtteilstfest sowie die Nutzerorientierung sozialer Einrichtungen, die in der direkten Arbeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern gut umgesetzt wird.

VORSTELLUNG DER MAßNAHMENBILANZ



Im Themenfeld **Mobilität und Klima** wurden energetische Maßnahmen teilweise erfolgreich umgesetzt, während Mobilitätsmaßnahmen noch nicht in ausreichendem Umfang realisiert wurden. Die Diskussion über Quartiersgaragen und alternative Mobilitätslösungen bleibt offen und wird im Mobilitätskonzept weitergeführt.

VORSTELLUNG DER MAßNAHMENBILANZ

Der Bereich **Bewegung und Natur** weist ebenfalls ein gemischtes Bild auf. Die Gesundheitsvorsorge bleibt eine Herausforderung, insbesondere die Ansiedlung von Fachärzten. Die Bewertung des Erhalts und der Nutzung von Grünflächen fällt unterschiedlich aus, je nach Perspektive der Stadt oder der Wohnungsunternehmen. Zudem bleiben nachbarschaftliche Konflikte, insbesondere im Zusammenhang mit der Trinkerszene, ein relevantes Thema.



THEMENGRUPPEN PHASE 1

Aufgabe

Überprüfen und optimieren Sie die bisherigen Maßnahmen, indem Sie die folgenden Fragen bearbeiten:

- **Hat sich bewährt:** Wie und durch wen können wir das verstetigen?
- **Muss ergänzt werden:** Was fehlt noch? Wie können wir es ergänzen?
- **War ungeeignet:** Was stattdessen? Welche neuen Ziele wollen wir entwickeln?

Jede Gruppe wird durch eine **Gruppenmoderation** unterstützt.

Achten Sie darauf, dass Ihre Gruppe **möglichst divers** zusammengesetzt ist.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGRUPPEN PHASE 1

Die Ergebnisdokumentation befindet sich im Anhang

1. Städtebau, Wohnen und Arbeiten



Bewährte Maßnahmen: Der Ansatz des **Mieterclubs** sowie der **Mieterberatung** wurde als positiv betrachtet, Bedarf an weiteren Mieterclubs besteht nicht. Auch die **Vernetzung** zwischen allen relevanten Akteuren hat sich bewährt.

Nachjustierungen erforderlich: Die Erarbeitung des integrierten **Masterplans** ist abgeschlossen und wurde als wichtig erkannt, für die Umsetzung der Maßnahmen stehen jedoch noch weitere **Umsetzungskonzepte** aus. Fördermittelbeschaffung bleibt essenziell.

Ungeeignete Maßnahmen: Einzelne **Netzwerke für Gewerbetreibende** wurden als weniger zielführend eingestuft, stattdessen wird eine stärkere Interessenvertretung empfohlen.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGRUPPEN PHASE 1

2. Beteiligung und Netzwerke

Bewährte Maßnahmen: **Stadtteilkonferenzen** und der „**Schlaatzwalk**“ wurden positiv bewertet. Es bleibt jedoch unklar, was mit den jeweiligen Ergebnissen geschieht.

Nachjustierungen erforderlich: Es besteht Bedarf an klareren **Zuständigkeiten** und besserem **Informationsfluss** zwischen allen beteiligten Akteuren. Die Etablierung des Schlaatzrates wurde als erfolgreich eingestuft, jedoch müsse die **Umsetzung des SVV-Beschlusses** bzgl. Ressourcen und Unterstützung eingefordert werden. Zudem sollte eine **Ehrenamtskoordination** eingerichtet werden.

Ungeeignete Maßnahmen: Zu starre und prozesshafte Ansätze wie das **Partizipationskonzept** wurden als nicht flexibel genug bewertet.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGRUPPEN PHASE 1

3. Leben und Lernen

Bewährte Maßnahmen: Das jährliche **Stadtteilstfest** wurde als erfolgreich eingestuft.

Nachjustierungen erforderlich: Eine stärkere **Einbindung von Schulen und Kitas** in die Stadtteilarbeit sowie die Einrichtung eines **Kiezhausmeisters** ist notwendig.

Es wurde kritisiert, dass wenig flexibel auf sich verändernde Bedarfe im Stadtteil reagiert wird. So geht das **Angebot** am eigentlichen Bedarf mitunter vorbei. Hier steht die Klärung von **Zuständigkeiten und Ressourcen** im Vordergrund.

Ungeeignete Maßnahmen: Einzelne Initiativen wie die Einrichtung von Stadtteilmüttern scheiterten an **fehlenden Ressourcen** und klaren Zuständigkeiten. Der Bedarf sei jedoch erwiesen. Auch die Umsetzung eines Kiez Cafés ist bisher fehlgeschlagen.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGRUPPEN PHASE 1

4. Sauberkeit und Image

Bewährte Maßnahmen: Die verbesserte **Müllentsorgung** wurde positiv hervorgehoben. Die gemeinsame Erarbeitung von Knotenpunkten zur Müllentsorgung steht noch aus. Die **Stadtteilzeitung** und **Öffentlichkeitsarbeit** wurde besonders gelobt.

Nachjustierungen erforderlich: Die **Präsenz des Ordnungsamts** sollte verstärkt werden. Es sollten zudem **alternative Orte für Jugendliche** geschaffen werden, auch für die Sprayerszene. Bei der Öffentlichkeitsarbeit besteht noch mehr Bedarf an klarer **Kommunikation in einfacher Sprache und mehrsprachigen Informationen**.

Ungeeignete Maßnahmen: Die Etablierung von Kiezhausmeistern ist nicht gelungen. Die Eigentümer sollten auf ihren Flächen selbst die Verantwortung für Ordnung und Sauberkeit übernehmen und organisieren.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGRUPPEN PHASE 1

5. Mobilität und Klima

Bewährte Maßnahmen: **Anpassungen von Gehwegen** wurden als erfolgreich eingestuft. Der **Energieverbrauch** konnte bereits durch Sanierungsmaßnahmen gesenkt werden. Die **Neugestaltung der Radwegenetze** war erfolgreich, es bleibt jedoch die Problematik mit Lieferverkehr bestehen.



Nachjustierungen erforderlich:

Anforderungen an Stellplatznachweise müssen überarbeitet werden. Die Nachweise dürfen zu keiner finanziellen Belastung für Bewohnende werden.

Es fehlt ein **Zebrastrifen An der Alten Zauche** und die **Erneuerung des Wegeleitsystems** für den öffentlichen Raum wurde als notwendig betrachtet.

Die **Anpassung von Vegetationsbeständen** an den Klimawandel muss beschleunigt werden und das gesamte **Klimakonzept** ist noch anzupassen.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGRUPPEN PHASE 1

6. Bewegung und Natur

Bewährte Maßnahmen: Projekte wie **ExTrass** und **DivAirCity** wurden gelobt und können als Beispiele fungieren.

Nachjustierungen erforderlich: **Neue Bänke und Mülleimer** wurden als einfache, aber effektive Maßnahmen vorgeschlagen. Zur Förderung von Früherkennung und Vorsorge wurde eine **multimodale Qualifizierung lokaler Träger** angedacht, die verstärkt als Querschnittsaufgabe zu betrachten ist. Das Budget für eine **dauerhafte Grünflächenerhaltung** muss bereitgestellt sowie bürgerschaftliches Engagement hierfür organisiert werden.



Ungeeignete Maßnahmen: Einige Maßnahmen wie der NER oder die Renaturierung der Nuthe scheiterten bisher an **fehlenden personellen Kapazitäten** oder **unklarer Verantwortlichkeit**.

THEMENGRUPPEN PHASE 2

Aufgabe

Überprüfen Sie die vorgestellten Impulse und Vorhaben auf Ihre Anschlussfähigkeit und identifizieren Sie offene Punkte sowie noch fehlende Maßnahmen. Erarbeiten Sie gemeinsam das weitere strategische Vorgehen.

Orientierungsfragen Step 1: Check genannter Impulse

- Welche Bedarfe oder Zielgruppen gilt es zu berücksichtigen?
- Wer sind potenziell Nutzende? Wie und wann findet eine Nutzung statt?
- Was fehlt noch für eine erfolgreiche Umsetzung?

Orientierungsfragen Step 2: Strategisches Vorgehen entwickeln

- Wer ist zuständig?
- Wer muss eingebunden werden?
- Wie sieht die Finanzierung aus?
- Bis wann ist eine Umsetzung realistisch?
- Was sind die nächsten Schritte?

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE **STÄDTEBAU; WOHNEN UND ARBEITEN I**

In der Diskussion wurden die Maßnahmen Wohnraumsanierung, Neubau sowie die Fortführung der Projektstruktur im Bündnis am Schlaatz behandelt.

1. Wohnraumsanierung: Wichtige Aspekte sind die **energetische Sanierung**, **Barrierefreiheit** und die **Sicherung von bezahlbarem Wohnraum**. Die Reduzierung von CO₂-Emissionen und die Imageaufwertung des Quartiers wurden als positive Effekte hervorgehoben. Zuständig sind vor allem die Wohnungswirtschaft, unterstützt durch Politik und Förderprogramme von Bund und Land.



Die Maßnahme richtet sich an bestehende und neue Bewohner:innen, Arbeitssuchende sowie Geflüchtete und Migrant:innen. Es wurde betont, die sozialen Lebenslagen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort zu berücksichtigen.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE **STÄDTEBAU; WOHNEN UND ARBEITEN II**

2. Neubau: Ziel ist es, **neue Zielgruppen** anzuziehen, Nachbarschaften zu stärken und die **soziale Stabilität** zu fördern. Eine **vielfältigere Nutzungsmischung** mit Gewerbe- und Büroräumen soll **Arbeitsplätze** schaffen und die lokale Kaufkraft stärken. Für den Neubau sind Baurecht, Umsetzungspläne und eigentumsrechtliche Klärungen erforderlich.

3. Projektstruktur und nächste Schritte: Die bestehende Struktur des Bündnisses mit Arbeitsgruppen (z. B. AG Wohnen, AG Gewerbe) soll beibehalten werden. Als nächste Schritte wurden die **Verstetigung von Projekten**, die **Klärung von Finanzierungsfragen** und die **Erstellung weiterer Umsetzungspläne** definiert.



Insgesamt wurde die Notwendigkeit agiler Prozesse und einer engen Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, Politik, Wohnungswirtschaft und weiteren Akteuren betont, um die komplexen Anforderungen im Bereich Städtebau, Wohnen und Arbeiten zu bewältigen.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE **BETEILIGUNG UND NETZWERKE I**

Die Diskussion konzentrierte sich auf zwei Hauptthemen: Vernetzung und Kommunikation sowie die Beteiligung am B-Plan-Verfahren. Darüber hinaus wurden nötige Rahmenbedingungen für eine gelingende Beteiligung erörtert.

1. Vernetzung und Kommunikation: Der Prozess der Stadtplanung erfordert regelmäßige **Anpassungen des Partizipationskonzepts**, insbesondere in Bezug auf die Einbindung und Struktur der Gremien wie den Schlaatzrat.

Informationsfluss und Transparenz wurden als zentrale Punkte hervorgehoben. Es wurde vorgeschlagen, eine **Angebotsübersicht** zu erstellen, die alle relevanten Ansprechpartner und Angebote im Stadtteil übersichtlich darstellt – sowohl für Bewohner:innen als auch für Fachkräfte.

Ziel ist es, Orientierung zu schaffen und den Zugang zu Informationen für alle Zielgruppen zu erleichtern, z. B. durch eine digitale Plattform.

2. Beteiligung am B-Plan-Verfahren: Es wurde betont, dass formelle Verfahren möglichst nah an die Bewohner:innen herangebracht werden müssen, z. B. durch **dezentrale Auslagen und Einwendungen im PlanLabor**.

Bereits gesammelte Hinweise aus informellen Verfahren sollen in das formelle Verfahren überführt werden, um ihre Wirksamkeit zu sichern. **Rückmeldungen an die Teilnehmenden** sind essenziell, um Wertschätzung und Transparenz zu gewährleisten.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE **BETEILIGUNG UND NETZWERKE II**

3. Rahmenbedingungen und Empfehlungen: **Barrierefreiheit**, einfache und **verständliche Sprache** sowie **zielgruppengerechte Aufbereitung** der Informationen wurden als Grundvoraussetzungen definiert.

Bestehende Orte und Strukturen sollen genutzt und weiterentwickelt werden, um kurze Wege und effektive Kommunikation zu gewährleisten.

Aufsuchende Beteiligungsarbeit, z. B. in Schulen mit Kinder- und Jugendbeteiligung, wurde als ergänzende Maßnahme vorgeschlagen.

Insgesamt wurde ein flexibler, transparenter und zugänglicher Ansatz für die Beteiligung und Vernetzung im Stadtteil gefordert, der auf bestehenden Strukturen aufbaut und die Bewohner:innen aktiv einbindet.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGROPPE **LEBEN UND LERNEN I**

Die Diskussion zur Themengruppe „Leben und Lernen“ war geprägt von anfänglicher Orientierungslosigkeit und der Schwierigkeit, Maßnahmen in die vorgegebene Logik zu überführen. Es wurde festgestellt, dass viele Fragestellungen in diesem Bereich ein hohes Maß an Agilität erfordern und es oft **keine klaren Zuständigkeiten oder Strategien** gibt.

1. Kiezcafé: Am Beispiel des Kiezcafés wurde deutlich, wie komplex solche Maßnahmen sind: Der **Bedarf an einem Treffpunkt und günstiger Gastronomie** ist vorhanden, jedoch fehlt es an wirtschaftlich tragfähigen Konzepten. Die Idee, einen sozialen Träger als Betreiber einzubinden, wurde diskutiert, wobei unklar bleibt, wer solche Prozesse steuern und günstige Gewerbeflächen bereitstellen könnte.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGROPPE **LEBEN UND LERNEN II**



2. Anpassung an Bedarfe: Die Teilnehmer:innen betonten die Notwendigkeit, **Nutzerorientierung** stärker in den Fokus zu rücken und Bedarfe in konkrete Handlungsschritte zu übersetzen. Es braucht **agilere Strukturen und Entscheidungswege**, um flexibel auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen einzugehen. Ziel ist es, Kindern eine gute Lernumgebung und Familien eine sichere, unterstützende Lebenssituation zu bieten.

Abschließend wurde erkannt, dass eine erfolgreiche Strategie in diesem Bereich nicht einer starren Logik folgen kann. Stattdessen müssen Bedarfe schnell und pragmatisch in konkrete Maßnahmen umgesetzt werden, unter Einbeziehung aller relevanten Akteure und Ressourcen.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE SAUBERKEIT UND IMAGE I

Die Diskussion fokussierte sich auf drei zentrale Themen: Sauberkeit im öffentlichen Raum, Image und Lebensqualität sowie Integration neuer Bewohner:innen. Darüber hinaus wurde die Weiterentwicklung der Marke Schlaatz diskutiert.

1. Sauberkeit im öffentlichen Raum: Um die Sauberkeit im Quartier zu verbessern, sollen **zusätzliche Abfallbehälter** an zentralen Knotenpunkten aufgestellt und die **wöchentliche Sperrmüllabholung** beibehalten werden.

Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein für Mülltrennung und Abfallvermeidung stärken. Eine Herausforderung bleibt die **barrierefreie und mehrsprachige Kommunikation**.

Als nächster Schritt wird eine **Standortliste für Abfallbehälter** erstellt und Informationsmaterial entwickelt. Zuständig sind das Ordnungsamt, die Stadtreinigung sowie lokale Gremien wie der Schlaatzrat.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE SAUBERKEIT UND IMAGE II

2. Image und Lebensqualität: Um das Sicherheitsgefühl und die Lebensqualität im Quartier zu verbessern, sollen Ordnungsamt und Polizei verstärkt Präsenz zeigen und gezielte Maßnahmen gegen Ruhestörungen ergreifen. Dabei ist es wichtig, sichtbare Veränderungen herbeizuführen und durch **kontinuierliche Kommunikation** ein positives Image des Stadtteils zu fördern. Zuständig sind neben den Behörden auch die Anwohner:innen und lokale Einrichtungen.

Als nächster Schritt sollen Maßnahmen zur Stärkung von Ordnung und Sicherheit sofort umgesetzt werden, unter anderem durch **verstärkte Kontrollen** und **konsequente Ahndung von Verstößen**.

3. Integration neuer Bewohner:innen: Zur Integration neuer Bewohner:innen soll einheitliches **Begrüßungspaket** unter der Marke „Schlaatz 2030“ entwickelt werden. Dieses soll umfassende Informationen zu lokalen Angeboten und relevanten Ansprechpersonen enthalten. Herausforderungen bestehen vor allem in der Finanzierung sowie in der Überwindung von Sprachbarrieren.

Als nächster Schritt erfolgt die **Erstellung eines Konzepts**, die inhaltliche Abstimmung sowie die Umsetzung der Maßnahme. Zuständig dafür sind die Wohnungswirtschaft, lokale Träger und weitere Einrichtungen.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGROPPE SAUBERKEIT UND IMAGE III

4. Marke „Schlaatz 2030“: Die Marke „Schlaatz 2030“ soll als prägendes **Alleinstellungsmerkmal** des Stadtteils weiterentwickelt werden.

Eine zentrale Herausforderung besteht darin, alle Anwohner:innen und Einrichtungen aktiv einzubinden, um ein **gemeinsames Verständnis** und ein einheitliches Bild zu schaffen. Verantwortlich für die Umsetzung sind die Wirtschaftsförderung, die Stadtplanung und das Quartiersmanagement.

Die Gruppe betonte insgesamt die Wichtigkeit von kurzfristig umsetzbaren Maßnahmen, um schnelle Ergebnisse zu erzielen und das Image sowie die Lebensqualität im Quartier nachhaltig zu verbessern.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGROPPE **MOBILITÄT UND KLIMA I**

Die Diskussion zum Mobilitätskonzept bestätigte, dass die grundlegenden Leitplanken und Aufgabenstellungen klar definiert sind. Neben dem ruhenden Verkehr, Quartiersgaragen und **Stellplätzen** im öffentlichen Raum wurde betont, den Fokus auf **Fuß- und Radverkehr** sowie den **ÖPNV** nicht zu verlieren.

1. Einbindung Schlaatzrat: Ein zeitnahes Treffen mit dem Schlaatzrat ist angedacht, um verkehrliche Maßnahmen im Detail zu diskutieren. Wichtig ist die **Sicherstellung von Rettungswegen** und der Zugang für die Feuerwehr.

Die Nachbarschaftsbänder und Quartiersgaragen sind eng mit dem Gesamtkonzept verzahnt, wobei Wirtschaftlichkeit und **soziale Verträglichkeit** zentrale Anforderungen sind.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGROPPE **MOBILITÄT UND KLIMA II**

2. Investoren: Ein weiterer Schritt ist die **frühzeitige Einbindung von Investoren und Betreibern**, um die Planung und Umsetzung zielgerichtet zu gestalten. Alle Maßnahmen leiten sich direkt aus dem Mobilitätskonzept ab und hängen eng miteinander zusammen.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE **BEWEGUNG UND NATUR I**

Die Diskussion umfasste mehrere Maßnahmen, die sich auf die Verbesserung von Bewegungs- und Naturerfahrungen sowie die Gesundheitsvorsorge im Stadtteil konzentrierten. Auch die Aufenthaltsqualität und das damit zusammenhängende Müllmanagement wurden thematisiert.

1. Freiraumgestaltung und Freiflächen: Der angedachte **Naturerfahrungsraum** soll stärker in den Campus Am Schlaatz eingebunden werden, mit Anbindung an die Weidenhof-Grundschule, um den Schulhof zu entlasten. Eine **personelle Betreuung vor Ort**, z. B. durch einen Wildnispädagogen finanziert das Jugendamt, wurde als notwendig erachtet, um den Raum aktiv zu nutzen.



Optionen wie **Mietergärten, Gemeinschaftsgärten** oder **frei zugängliche Flächen** in den Wohnhöfen wurden diskutiert. Die Einbindung der Kleingartenvereine und Pilotprojekte wie im Biberkiez dienen als Vorbilder.

Temporäre Maßnahmen zur **Renaturierung der Nuthe** könnten die Zugänglichkeit verbessern, während das Planfeststellungsverfahren aufgrund fehlender Finanzierung stagniert.

ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE

THEMENGROPPE **BEWEGUNG UND NATUR II**

2. Gesundheitsvorsorge und Prävention: Gesundheitsangebote wie die **Ansiedlung eines Kinderarztes** und eines **Ärztehauses** wurden angeregt, jedoch als langfristige Herausforderung identifiziert. Ein Gespräch zwischen Gesundheitsamt und Kassenärztlicher Vereinigung ist als erster Schritt vorgesehen.

Ein **Gesundheitstag** und **multimodale Vorsorgeformate** sollen Gesundheitsvorsorge und Prävention stärker in den Fokus rücken und die Träger vor Ort einbinden.

3. Gestaltungshandbuch und Aufenthaltsqualität: Ein **Gestaltungshandbuch** könnte Aufenthaltsqualität, Müllmanagement und Freiflächenplanung verbessern. Beispiele aus der Gropiusstadt dienen als Inspiration.

Maßnahmen wie klare **Abgrenzungen durch kleine Zäune** oder die **Integration eines Freiflächenplans** in den Bebauungsplan wurden vorgeschlagen.



ZUSAMMENGEFASSTE ERGEBNISSE THEMENGROPPE **BEWEGUNG UND NATUR III**

4. Müllmanagement: Ergänzend zum Müllstellplatzkonzept sollen auch **private Müllstellplätze** thematisiert werden, um langfristige Lösungen zu schaffen.



Die Themengruppe betonte die Wichtigkeit, sowohl kurzfristige Maßnahmen wie temporäre Lösungen für die Nuthe als auch langfristige Strategien wie die Integration von Gesundheitsvorsorge und Naturerfahrungsräumen zu verfolgen. Der Fokus liegt auf einer ganzheitlichen Entwicklung, die die Lebensqualität im Quartier nachhaltig steigert.



AUSBLICK
WIE GEHT ES NUN WEITER?

AUSBLICK

Im Ko-Planungsprozess Am Schlaatz (Akteurskonferenzen I-III 2018/2019) erarbeiteten die Akteure Am Schlaatz bereits die Ziele und Maßnahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK) Schlaatz_2030 (Part1: 2020-2025).

Es entstanden 154 Maßnahmen für 12 Handlungsfelder, welche neben einer Vielzahl von sozio-kulturellen Projekten und Bauvorhaben u.a. im Masterplan Schlaatz_2030 einen städtebaulichen Ausdruck fanden.

Die Ergebnisse der Akteurskonferenz VI bilden die Grundlage für die **Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes (IEK)** Am Schlaatz, Part II: 2025-2030 und damit für die **Beantragung neuer Fördermittel** für die Weiterentwicklung des Stadtteils.

Zum einen dient die durchgeführte Evaluation der **Bewertung der gesetzten Ziele** für den Zeitraum 2020 bis 2025, zum anderen konnte gemeinsam mit den Akteuren der Rahmen für die Fortführung bzw. **Anpassung einzelner Maßnahmen** erarbeitet und **neue Ideen für die kommenden Jahre** gesammelt werden.

Im Laufe des Jahres 2025 wird hieraus das neue IEK gefertigt und der Stadtverordnetenversammlung zum Selbstbindungsbeschluss vorgelegt.



VIELEN DANK!

Ein herzliches Dankeschön denen, die bei der Akteurskonferenz mitgeholfen haben:

- den Referent:innen, die uns mit ihren Schlaglichtern wichtige Einblicke in den Prozess gegeben haben
- den Themenpat:innen und Gruppenmoderator:innen, die die sechs Themengruppen durch ihre fachliche Expertise bereichert und unterstützt haben
- dem Team des Quartiersmanagements für die organisatorische Vorbereitung der Veranstaltung
- dem Bürgerhaus und seinen Mitarbeitenden dafür, dass wir zu Gast sein durften



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



TÄTTEBAU-
ÖRDERUNG
in Bund, Ländern und
Gemeinden



LAND
BRANDENBURG
Ministerium für Infrastruktur
und Landesplanung



Landeshauptstadt
Potsdam



Stadt Spuren

WIR MACHEN SCHLAATZ 2030

Im Auftrag von:

Landeshauptstadt Potsdam,
Fachbereich Stadtplanung und
Stadterneuerung,
Bereich Stadterneuerung

Projektsteuerung:

André Schwarz
Bereich Stadterneuerung

Auftragnehmerin:

formBar | Laura van Altena
Prozesse gestalten.begleiten.bewegen
Transformationsmanagement für
Kommunen und Organisationen
kontakt@formbar.me

Projekt:

Konzeption und Durchführung der
VI. Akteurskonferenz Am Schlaatz

Moderation:

Laura van Altena
Jennifer Geiser

Bildrechte:

Alle Fotos (wenn nicht anders
gekennzeichnet): © Barbara Plate,
Landeshauptstadt Potsdam

Illustrationen Schlaatz-Zielbild:

Christoph Baierlipp, Lizenz Creative
Commons „BY-NC-SA 4.0“
(Namensnennung/Nicht-kommerziell/
Weitergabe unter gleichen
Bedingungen)